

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von **E. C. Sörffer's Erben** (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 86.

Sonnabend, den 18. Juli 1908.

60. Jahrgang.

Auf Blatt 200 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Firma **Friedrich Seidel in Großröhrsdorf** erloschen ist. Pulsnitz, am 16. Juli 1908.

### Königliches Amtsgericht.

Mit der Stellvertretung des Friedensrichters für den Bezirk Pulsnitz, des Herrn Bürgermeisters **Dr. Michael** daselbst, auf die Zeit vom 19. Juli bis 16. August 1908 ist Herr Friedensrichter **Oberförster Ruffig** in Ohorn beauftragt worden.

Pulsnitz, den 16. Juli 1908.

### Königliches Amtsgericht.

## Das Wichtigste vom Tage.

König Friedrich August ist mit dem Kronprinzen Georg und dem Prinzen Friedrich Christian gestern in Hamburg eingetroffen.

Graf Zeppelin hat es abgelehnt, den nächsten Aufstieg seines Ballons öffentlich bekannt zu geben. Die Dauer der Ballonreparatur selbst ist nur auf zehn Tage veranschlagt.

Wie verlautet, wird König Eduard bei seiner Reise nach Marienbad in der ersten Hälfte des August eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm haben.

Dem Reichstag ist die Denkschrift über die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten zugegangen.

Die deutsche Turnervereinerung erhielt bei den Internationalen Olympischen Spielen in London die höchste Auszeichnung.

Die englischen Flottenmanöver in der Nordsee haben begonnen.

## Gangbare Wege zur Reichsfinanzreform.

Die Gegner der Zölle und direkten Steuern haben bekanntlich die Reichsfinanzreform durch Einführung direkter Reichsteuern erreichen wollen, aber man hat jetzt doch immer mehr eingesehen, daß dieser Weg ungangbar ist, denn er führt zu einem Eingriffe in die souveräne Stellung der Bundesstaaten, denen nach der Reichsverfassung die direkten Steuern allein vorbehalten worden sind. Es kommt nun aber noch dazu, daß die Bundesstaaten selbst eine Vermehrung ihrer direkten Steuern nicht wünschen, also von ihnen auch nicht erwartet werden kann, daß sie zugunsten der Erhöhung ihrer Maritularbeiträge für die Reichskasse mehr direkte Steuern erheben. Man hat sich daher auch in denjenigen Kreisen, welche der Vermehrung der indirekten Steuern und Zölle erst abgeneigt waren, nun doch mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Reichsfinanzreform nur durch den Ausbau der indirekten Steuern eine wirklich gründliche Lösung erfahren kann. Bei der enormen Wichtigkeit der Reichsfinanzreform müssen in dieser Frage alle theoretischen Bedenken unbedingt schweigen, zumal man den Gegnern der indirekten Steuern und Zölle mit Recht erwidern kann, daß selbst zu hoch entwickelte und im liberalen Geist regierte Staaten, wie England und Frankreich und selbst die große Nordamerikanische Republik aus ihren Zöllen und Verbrauchssteuern in den betreffenden Fällen und von den dazu besonders geeigneten Waren viel größere Einnahmen erzielen, als es im deutschen Reich der Fall ist. Es liegt daher sicher jetzt kein vernünftiger Grund mehr vor, als den einzig gangbaren Weg zur Reichsfinanzreform die bessere Ausnutzung indirekter Reichsteuern zu bezeichnen. Will man da eine Konsumsteuer neueinführen oder besser ausnutzen, so muß man einen Verbrauchsgegenstand ins Auge fassen, der allgemein gebraucht wird, und da dürfte, wenn der Bundesrat nicht etwa wieder ein Monopolprojekt aufstellt, die höhere Besteuerung des Bieres und des Tabaks ins Auge zu fassen sein. Natürlich müßte diese höhere Besteuerung so gehalten werden, daß sie einen erheblichen Rückgang des Verbrauches an Bier und Tabak nicht herbeiführt. Neben einer höheren Besteuerung des Bieres und des Tabaks könnte auch noch eine höhere Besteuerung des Weines und der besseren und feineren Liköre ins Auge gefaßt werden. Sicher ist, daß auch England und Frankreich und auch Nordamerika, sowie auch noch viele andere Länder, aus der Getränke- und Tabaksteuerung viel größere Einnahmen erzielen als das deutsche Reich, und es ist gar nicht auf

das Geschrei einzelner oder ganzer Gruppen von Produzenten und Händlern zu achten, wenn eine solche erhöhte Besteuerung eingeführt werden soll. Das Loch in der Reichskasse muß eben unbedingt zugestopft werden, und wenn man nicht zu der sehr unbeliebten Erhöhung der direkten Staatssteuern greifen will und kann, so muß eben eine Erhöhung der indirekten Steuern eingeführt werden, um die fehlenden Einnahmen zu decken. Vom volkswirtschaftlichen und sozialen Standpunkte und ferner auch aus humanen Gründen ist es auch richtig, die größere Besteuerung auf Gegenstände einzuführen, die nicht zum notwendigen Lebensunterhalte gehören, und unter diese Gegenstände kann man doch wohl das Bier, den Wein, die feinen Liköre und den Tabak und die Zigarren rechnen. Zu erwägen wäre vielleicht auch noch, eine sogenannte Luxussteuer für gewisse Gegenstände des Verbrauchs in den Kreisen reicher Leute einzuführen. Das sind nach der Sachlage gangbare Wege für die Reichsfinanzreform.

## Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Ferienzeit! Ein flimmernder Goldglanz breitet sich vor unseren Augen rings um die sommerliche Erde, wenn wir dieses Wort hören, das uns lieb und süß entgegenhallt! Sommerleuchten liegt über der Welt. Rote Mohnblumen nicken vom Aderrain. Blaue Kornblumen winken im goldgelben Korn. Reif grüßt die Kirse vom Baum und schön bräunen sich die ersten Birnen, überfliegt die Frühpflaumen ein blauer Hauch. Die Entwicklung in der Natur ist auf ihrem Höhepunkt angelangt. Noch grüßt ein reiches Blühen aus dem Geäst, noch steht der Wiesenteppich bunt von Blumen, und doch reift es schon der Ernte entgegen ringsumher. So schaut die Natur aus in der sommerlichen Ferienzeit! Das ist die Zeit, da es uns mit allen Fasern unseres Herzens hinauszieht aus dem Stadtstaub der Gassen, aus der Dumpfheit unserer Wohnungen in die frische Freiheit der lachenden Natur. Das ist die Zeit, da wir wieder eins werden mit all der Natürlichkeit, die sich uns draußen in jedem Grashalm, in jeder Blume offenbart. Und nun erst die Kinder! Die blaffen Wangen blühen auf, die Lippen röten sich zusehends, die kleinen Augen leuchten und glänzen. Gleich jungen Füllen tummeln sie sich umher, jauchzen und lärmen und genießen Woche um Woche, Tag um Tag, Stunde um Stunde die goldene Ferienzeit! Neue Lebenskraft gibt uns die Ferienzeit, neue Freude, neues Empfinden und neuen Genuß. Und darum wollen wir dankbar dafür sein, daß uns wenigstens eine Zeit im Jahre geboten ist, die uns gefunden läßt. Deshalb wollen wir schlürfen und genießen jeden Tag und jede Stunde, wie einen köstlichen Trank und mit dem Dichter in die Worte einstimmen:

Ferien! — Stärkt eure Kräfte  
Und genießt Tag um Tag!  
Bunt von Blumen leuchtet's, schimmert's  
Duftend noch in Hain und Dtal!  
Reifes Korn grüßt aus den Feldern, —  
Und der Fink singt noch sein Lied, —  
Käfer surren in den Wäldern, —  
Und der Mohn, der rote, blüht!  
Jeder Tag und Stunde  
Sei der Freude drum geweiht!  
Drum genießt mit vollem Herzen  
Eure schöne Ferienzeit!

**Pulsnitz**, 18. Juli. Mit dem Nachmittagszuge 3 Uhr 22 Min. verließen gestern 14 Mitglieder des hiesigen „Turnerbundes“, sowie Turner aus der Umgebung ihre Heimat. In Dresden trafen sie mit hunderten von Turngenossen zusammen, um mit Sonderzug nach Frankfurt a. M. zu fahren und das große elfte deutsche Turnfest mit zu begeben. Heute sind nun Extrazug auf Extrazug in der großen Halle des Frankfurter Hauptbahnhofes eingelaufen und ca. 45000 Turner aus allen Teilen Deutschlands zogen in die feierlich geschmückte Stadt ein.

Einen Riesenerfolg hatte am Donnerstag die große Konzertaufführung der Vereinigten Sängerkorps Frankfurts, die in Anwesenheit von 15000 Personen vor sich ging. Allgemeine Anerkennung finden die Frankfurter Turnerinnen, die jeden Abend in der Halle und im Freien ihre Uebungen mit großer Akkuratess ausführen. Nach menschlicher Berechnung dürfte der große Festzug, der sich morgen, Sonntag, durch die Hauptstraßen Frankfurts bewegt, das Großartigste sein, was man bis jetzt auf diesem Gebiete gesehen hat. Der historische Teil stellt die Entwicklung der gymnastischen Uebungen vom Altertume bis zur Neuzeit in kulturgeschichtlichen Trachtengruppen vor. Mitwirkende sind über 500 kostümierte Personen und 100 Pferde. In geschlossenen Gruppen werden dargestellt die Olympischen Spiele der Griechen, die Circensischen Spiele der Römer, Ugermanen, Hermann der Cherusker, die Nibelungen, die Ritterspiele des Mittelalters, die Fechtergilde von Sankt Markus von Löwenberg zu Frankfurt a. M. die Meister vom Langen Schwert, die Zeit Friedrich Ludwigs Jahns. Im zweiten Teile des Festzugs tritt die gesamte Turnerschaft als geschlossenes Ganzes auf. Der dritte Teil umfaßt die Frankfurter Innungen, Vereine und Korporationen mit ihren Ba nern, Emblemen, zum Teil auch mit Prunkwagen. 30 Militärkapellen werden den Zug begleiten.

Es herrscht vielfach die Unsitte, bei Ausflügen zur Zeit der Ernte meist aus Gedankenlosigkeit die reisenden Lehren abzustreifen und die Getreidekörner zu verspeisen. Man ist an wissenschaftlicher Stätte zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Pflz, der diesen Körnern anhaftet, nach und nach den Körper zu durchsuchen imstande ist, bis er den Tod herbeiführt. Ein solcher Fall ist vor kurzem in Neurode in Schlesien vorgekommen. Kaufman Pohl fühlte sich magenleidend und begab sich nach Breslau zur Operation, bei welcher die Ärzte die obige Beobachtung aussprachen. Er ist nun an dieser Krankheit gestorben. Also Vorsicht beim Genuß von rohen Getreidekörnern!

Nichtraucher-Abteile. Die Bahnhöfe, denen die Zusammenstellung der Personenzüge obliegt, haben erneut Anweisung erhalten, die Hälfte der Wagen oder Abteile in den Zügen für Nichtraucher zu bestimmen.

Das Ende der hellen Nächte ist wieder gekommen. Die Sonne, die lehtin weniger als 18 Grad unter den Horizont gesunken ist, taucht jetzt in ihrem scheinbaren Laufe täglich tiefer hinab.

Die Unsitte, auf Kirchen Wasser zu trinken, mußte in Loschwitz leider ein junges Menschenleben mit dem Tod bezahlen. Das 8 Jahre alte Töchterchen in der Weißen Hirschstraße hatte abends Kirchen gegessen und hierauf, ohne daß die Eltern eine Ahnung hatten, Wasser getrunken. Einige Stunden später hatte das junge Leben, trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ausgehaucht. Wieder eine dringende Mahnung an die Eltern und Erzieher.

Zur Bekämpfung des Druckereigründungsunwesens und der Preisschleuderei im Buchdruck- und Schriftgießereigewerbe haben der Deutsche Buchdruckerverein (Prinzipalsorganisation) und die Vereinigung der Schriftgießereibesitzer Deutschlands folgende Leitsätze vereinbart, die für beide Organisationen zwingende Geltung haben: „Die Schriftgießereien liefern bei neu zu errichtenden Druckereien Schriftmaterialien nur gegen eine Anzahlung von mindestens einem Drittel der vereinbarten Kaufsumme und gewähren für die Zahlung des Restbetrages eine Kreditfrist von höchstens 2 1/2 Jahren. Die Anzahlung ist in barem Gelde zu leisten. Der Restbetrag muß innerhalb der 2 1/2 Jahre in gleichmäßig zu verteilenden Raten getilgt sein, Nachbestellungen, die innerhalb eines Jahres nach erfolgter Gründung bewirkt werden, müssen in die noch fälligen Raten eingerechnet werden, heißt, innerhalb der zuerst vereinbarten 2 1/2 Jahre ebenfalls beglichen sein. Diese Bestimmungen gelten auch

